

Leinenführigkeit

Mit Geduld und Konsequenz zum Ziel

Es gibt viele verschiedene Gründe, warum Ihr Hund wie verrückt an der Leine zieht. Häufig hatte er in seiner Vergangenheit noch nicht die Chance zu verstehen, was wir Menschen wollen, wenn wir z.B. „bei Fuß“ sagen, Meist gehen wir los, unser Vierbeiner zieht, wir rennen mit, Zwischendurch fällt uns auf, dass der Hund zu schnell ist: Wir zerren ihn zurück, verbunden mit einem lauten „Fuuuß jetzt“. Unser Vierbeiner ist kurz an unserer Seite, bevor er wieder nach vorne zerrt, Und so setzt sich das Spielchen fort, solange wir ihn an der Leine haben, Weder für die eine, noch für die andere Seite ist der gemeinsame Spaziergang so besonders angenehm, Uns tut der Arm weh, und unser Hund kann sogar - früher oder später - Probleme mit dem Bewegungsapparat und den Atemwegen bekommen.

Bevor es losgeht

Zunächst ist es ratsam, den Hund einem Tierarzt zu einem gründlichen Check vorzustellen. Vielleicht hat es gesundheitliche Gründe, weshalb dieser an der Leine zieht, Des Weiteren sollte der Hund an Halsband und Leine gewöhnt sein - nicht jeder Hund kennt das bereits! Haben Sie das Gefühl, er weicht aus, er windet sich, es ist ihm unangenehm, dann können Sie ihm das Halsband zunächst einmal in Verbindung mit Spielzeug und/oder Leckerlis schmackhaft machen, Bitte seien Sie dabei bestimmt, trösten Sie ihn nicht, und vermeiden Sie es, grob und hektisch nach ihm zu greifen - das wäre dem Vertrauensverhältnis nicht förderlich.

Tempo bestimmen

Den Hund an lockerer Leine neben sich zu führen, gehört mit Sicherheit zu den schwierigsten Übungen für Mensch und Hund, Das ist auch nicht verwunderlich, denn Hunde haben von Natur aus ein schnelleres Tempo, sie traben eher. Das Ziehen an der Leine ist für den Hund natürlich, schließlich möchte er in seinem Tempo in die von ihm gewünschte Richtung vorwärts kommen - ob Sie nun am anderen Ende der Leine hinterher rennen oder nicht, Sind Sie also nachlässig und folgen dem Hund an der Leine, hat er seinen Wunsch befriedigt, und er wird es weiterhin tun, wenn erforderlich sogar mit seiner ganzen Kraft, denn schließlich hat er ein Ziel vor Augen. Es gilt demnach, dem Hund auf keinen Fall an gespannter Leine hinterherzulaufen. Stattdessen bestimmen Sie Richtung und Tempo. Bis das zuverlässig in jeder Situation klappt, ist viel Konsequenz, eine gute Beziehung zu Ihrem Hund, positive Stimmung und auf jeden Fall ganz viel Geduld erforderlich.

Tägliches Training

Das Training sollte auf jeden Fall täglich stattfinden und zunächst einmal auf mehrere kleine Trainingseinheiten, und zwar am besten bei jedem Spaziergang, verteilt werden. Üben Sie dies nur dann mit Ihrem Hund, wenn Sie selbst entspannt sind und wirklich Zeit zum Trainieren haben, Ihr Hund merkt, wenn Sie selbst hektisch sind oder keine Lust dazu haben. Diese Stimmung überträgt sich schnell auf Ihren Hund, und möglicherweise verhält er sich dann ebenso. Es ist sicher einleuchtend, dass Ihr Hund, wenn er keinen Auslauf oder Auslastung durch Beschäftigung erhält, weiterhin an der Leine ziehen wird und dies auch trotz Ihres Übens nicht wesentlich verbessert werden kann. Sie sind also gefordert, Ihrem Hund täglich artgerechte Auslastung durch viel Bewegung und Kopfarbeit zu bieten.

Suchen Sie zu Beginn des Trainings einen Ort aus, der nur sehr geringes, bis kein Ablenkungspotential aufweist. Klappt diese Übung, so können Sie mehr und mehr Ablenkungssituationen einbauen. Konzentrieren Sie sich bitte ganz auf Ihren Hund, und achten Sie darauf, dass Sie nicht z.B. durch das Klingeln des Handys oder durch ähnliche Störquellen unterbrochen werden. Ihre volle Aufmerksamkeit und Konzentration ist während der Übung unerlässlich. Ob Kommando und Lob richtig verstanden werden, hängt vom exakten Timing ab. Für Hund und Halter heißt das: volle Konzentration.

Hilfsmittel Leckerli

Zunächst einmal nehmen Sie sich mehrere (!) Leckerlis in die Hand, Soll der Hund auf der linken Seite gehen, dann ist das Futter in der linken Hand, also nahe beim Hund, soll er auf der rechten Seite laufen, dann umgekehrt, Es eignen sich kleine, weiche, schmackhafte Leckerlis, die man schnell zwischendurch verteilen kann, ohne dass Ihr Hund zum Kauen stehen bleibt. Es versteht sich von selbst, dass er einigermaßen hungrig sein sollte, direkt vorher also nicht gefressen hat. Bitte motivieren Sie ihn, an Ihrer

Seite zu gehen, indem Sie ihm immer wieder das Futter an die Nase halten bzw. ihn mit der Stimme aufmuntern. Ist er nahe bei Ihnen und hängt die Leine durch, dann bekommt er Futter, damit wir dieses gewünschte Verhalten gezielt fördern. Zusätzlich sagen Sie dazu ein Hörzeichen wie „Fuß“ oder „Bei“.

Üben, üben, üben

Es bedarf häufigen Übens, bis der Hund verstanden hat, was „Fuß“ gehen bedeutet! Achten Sie darauf, dass Sie immer das gleiche Wort benutzen, sonst verwirrt es ihn. Ebenso sollten Sie darauf achten, dass Sie genau die Sekunde erwischen, in der Ihr Hund auch wirklich das korrekte Verhalten an der Leine zeigt. Manchmal sind es nämlich nur Bruchteile von Sekunden, bis die Leine wieder gespannt ist, wenn Sie genau dann Dir Lob aussprechen, haben Sie Ihren Hund für das Ziehen an der Leine gelobt.

Wichtig ist, dass Sie bei jedem Anspannen der Leine sofort reagieren und zwar genau in dem Moment, bevor die Leine Spannung bekommt. Wenden Sie sich sofort ab, machen Sie also eine 180 Grad-Wendung, was soviel bedeutet wie: Wenn du ziehst, gehen wir in die entgegengesetzte Richtung. Dann sollten die Leckerlis aber direkt wieder an seine Nase gehalten werden, damit er aufmerksam bleibt bzw. Sie sofort wieder lobend und motivierend einwirken können.

Sie können in dem Moment, in dem er im Begriff ist zu ziehen, auch stehen bleiben.

Nichts für zwischendurch



Beides, Richtungswechsel und stehen bleiben, ist sinnvoll, aber nur solange, wie es auch wirklich konsequent eingesetzt wird, nicht nur mal ab und zu, wenn Sie gerade mal Zeit haben. Der Hund kann Leinenführigkeit nicht lernen, wenn Sie schnell zürn Bäcker gehen und er dabei an der Leine ziehen darf, weil Sie es eilig haben, er aber umgekehrt gemäßregelt wird, wenn Sie gerade üben und er nicht korrekt läuft. Damit, machen wir es unseren Vierbeinern nur unnötig schwer. Sie sollten außerdem den Ort, an dem Sie üben, öfter wechseln, weil der Hund sonst eventuell verknüpfen könnte, nur an dem Trainingsort an lockerer Leine zu gehen. Bleibt der erwünschte Erfolg jedoch auch nach Wochen konsequenten und intensiven Trainings aus, ist es sinnvoll, externen Rat, z.B. bei einer qualifizierten Hundeschule, einzuholen. Oftmals können durch den Besuch einer Hundeschule schon mit wenigen Trainingseinheiten große Erfolge erzielt werden.

Aus: Mein Hund 09/2005 S. IV-V